Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinschtng in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt abends vor jedem Erscheinungstage.) — Der Zeitungs-Preis (im voraus zahlbar) bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten sowie die Landbriefträger Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens mittags 12 Uhr für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Klein-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Klein-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 115. Donnerstag, den 2. Oktober 1902. **28. Jahrg.**

Freitag und Sonnabend, den 3. und 4. dss. Mts.

können auf dem Rathause wegen Reinigung der Geschäftsräume nur dringliche Sachen erledigt werden.

Standesamtliche Einträge werden von 11—12 Uhr vormittags bewirkt.

Befreiungsscheine zu Schlachtungen sind von 8—9 Uhr vormittags zu erlangen.

Stadtrat Elsterberg, 1. Oktober 1902. **Hauciſen.**

Politische Rundschau.

— Der Kaiser wollte am Dienstag abend von Rominten aus die Marienburg besuchen und hierauf Gast der Offiziere der Totenkopf-Brigade in Langfuhr-Danzig sein.

— Seinem Oheim, dem Großherzog von Baden, verehrte der Kaiser als nachträgliche Gabe zum Regierungsjubiläum das von Werner'sche Gemälde, das die Kaiserproklamation zu Versailles darstellt. Auf diesem Gemälde steht der Großherzog zur Linken seines Schwiegervaters Wilhelm I. und bringt das erste Hoch auf den neuen deutschen Kaiser aus.

— Der Kaiser hat dem Feldartillerie-Regiment Nr. 27 in Mainz und Wiesbaden den Marsch „Oranje-Nassau" mit der Maßgabe verliehen, daß das Regiment allein berechtigt sein soll, bei großen Paraden den Marsch im Schritt und das den Schluß bildende altniederländische Lied „Wilhelmus von Nassauen" als Präsentiermarsch zu blasen.

— Großherzog Friedrich von Baden machte am Dienstag der Düsseldorfer Ausstellung seinen Besuch.

— Sieben preußische Generale begehen am heutigen Mittwoch ihr 50jähriges Dienstjubiläum. Der bekannteste unter ihnen ist der um die Ausbildung unserer Kavallerie hochverdiente General z. D. Gebhard v. Krosigk, der Vater des in Gumbinnen erschossenen Rittmeisters. Ferner feiert der General der Kavallerie z. D. Wilhelm Frhr. v. Gemmingen sein 60jähriges Militärjubiläum.

— Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski ist auf eine Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zur Teilnahme an den Hofjagden auf Schloß Ludwigslust eingetroffen.

— Der Oberpräsident Westpreußens und frühere Kultusminister Dr. v. Goßler ist nun von seinem schweren mit Geduld und Männlichkeit getragenen Leiden durch den Tod erlöst worden. Als Abgeordneter, als Minister wie als Oberpräsident hat sich der Verstorbene stets als ganzer Mann bewiesen. Der jüngere Bruder des Verstorbenen, der preußische Kriegsminister v. Goßler, sowie alle übrigen Angehörigen des Verblichenen weilen in Danzig, um an der Beisetzung teilzunehmen. — Die Krankheit Dr. v. Goßlers war ein schweres Nierenleiden. Bereits vor zwei Jahren war ihm die eine Niere durch Professor v. Bergmann entfernt worden. Der Patient hatte darauf nicht nur eine Linderung der bis dahin unerträglichen Schmerzen, sondern erfreute sich auch eines relativ guten Wohlseins. Seit Ende Juni zeigten sich aber auch in der anderen Niere Neubildungen, Entzündungen und Eiterungen. Da die zweite Niere nicht auch herausgenommen werden konnte, so war das Schicksal des Unglücklichen besiegelt. Kaiser Wilhem hat sich über das Befinden des von ihm hoch geschätzten Oberpräsidenten wiederholt Bericht erstatten lassen.

— Die Zolltarifkommission des Reichstags hat in ihrer gestrigen Sitzung ein ganz klein wenig langsamer gearbeitet als in der Vorwoche, immerhin einen weiteren strammen Schritt vorwärts gethan und die Wahrscheinlichkeit, daß noch im Laufe dieser Woche Tarif wie Tarifgesetz zur Erledigung gelangen werden, zur Gewißheit erhoben. Gestern wurde das schwierige Kapitel der Eisenzölle abgethan, wobei einige Abänderungen redaktioneller Natur vorgenommen wurden. — Der Präsident des Reichstags, Graf Ballestrem, erschien in der gestrigen Kommissionssitzung, um mit dem Vorsitzenden, Abg. Nettich, in eine Beratung einzutreten. Man verständigte sich dahin, daß die erste Reichstagssitzung nach der Vertagung auf den 14. Oktober anberaumt werden könnte, da die Zolltarifvorlage bis zu diesem Termine unter allen Umständen an den Reichstag zurückgelangt sein werde.

— Am 15. d. M. kehrt der Todestag des Turnvaters Jahn zum fünfzigsten Male wieder. Der Gedenktag wird in Berlin wie in Frankfurt a. M. festlich begangen werden. In Frankfurt soll der Platz, den Jahn als Abgeordneter in der Nationalversammlung einnahm, mit einer Gedenktafel, ähnlich der von Ernst Moritz Arndt, geschmückt werden.

Oesterreich-Ungarn. Die Gemahlin des österreichischen Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand, die frühere Hofdame Gräfin Chotek, ist von einem Knaben entbunden worden. Das erstgeborene Kind war eine Tochter.

Frankreich. Das plötzliche und trotz aller Erklärungsversuche in gewisser Hinsicht rätselvolle Ableben des großen französischen Romanschriftstellers Emile Zola ist in der ganzen Welt mit der Teilnahme aufgenommen worden, die der Tod eines universalen Mannes hervorzurufen geeignet ist. Zola gehörte der Welt, nicht blos Frankreich allein. Der berühmte Autor, der sich auf die Schriftstellerei nach der doppelten Richtung hin gut verstand, Werke hervorzubringen und preiswert unterzubringen, hat enorme Summen verdient, gleichwohl ist sein Nachlaß nur ein verhältnismäßig bescheidener, da der Dichter für alle möglichen Raritäten und Kuriositäten ungeheure Aufwendungen gemacht hatte. Am nächsten Freitag soll das Begräbnis Zolas erfolgen, an dem sich halb Frankreich beteiligen wird. Die Liga für Menschenrechte hat bereits einen Aufruf betreffs Errichtung eines Zola-Denkmals veröffentlicht. Zola liegt im Salon seines Pariser Hauses in der Brüsseler Straße aufgebahrt. Sein Gesicht sieht wachsbleich aus, hat aber einen friedlichen Ausdruck. Zola nebst Gemahlin waren am Sonntag nach dreimonatigem Aufenthalt auf ihrem Landsitz Medan nach Paris zurückgekehrt, hatten bei bester Gesundheit am Abend gespeist, und zwar dieselben Gerichte genossen, die die gesund gebliebene Dienerschaft bekam, und sich dann zur Ruhe begeben. Ohne Wissen Zolas und entgegen einer Anordnung der Frau Zola, die die Wahrnehmung gemacht, daß der Kamin verstopft war und dem Rauch nicht ausreichenden Abzug gewährte, hatte ein Diener, um das kalte Schlafzimmer zu erwärmen, doch Feuer im Kamin entzündet und einige Kohlen zur Heizung verwendet. Der Untersuchungsrichter hat die Niederlegung des verhängnisvollen Kamins angeordnet, um die letzte Ursache des Unheils zu erforschen. Frau Zola ist gerettet. Zwei Hunde, die sich im Schlafzimmer befanden, waren durch das ausströmende Kohlengas fast unbehelligt geblieben. Zolas Leiche ist behufs Feststellung der Todesursache geöffnet worden. Die Untersuchung hat erwiesen, daß der Tod durch Kohlenoxydvergiftung eingetreten ist. Für den Fall seines Ablebens war Zola ziemlich hoch versichert. Die Auszahlung an Frau Zola wird ohne Schwierigkeit erfolgen. Die kostbaren Kunstschätze wird die Witwe nicht behalten können. Die Kunstgegenstände haben ihren Wert hauptsächlich in ihrem Alter und ihrer Seltenheit, eigentliche Kunstwerke befinden sich nicht einmal darunter. Zola kaufte ziemlich wahllos. Das Mittelfenster seines Arbeitszimmers in der Medauer Villa stellt die Geschichte der heiligen Magdalena dar. Das Werk stammt aus dem 15. Jahrhundert. Um dasselbe in seinen Besitz zu bringen, überbot Zola den einzigen Mitbewerber, den Baron Rothschild. — Zola entstammt einer italienischen Familie. Dieser Umstand bot dem italienischen Kultusminister Anlaß, dem französischen Unterrichtsminister ein offizielles Beileidstelegramm zu übersenden. An die Witwe Zolas laufen unzählige Kondolenzdepeschen aus allen Kulturstaaten der Erde ein.

Nordamerika. Der Streik der Kohlenarbeiter dauert fort. Nach einer Mitteilung aus New-York ist die Kohlennot so bedenklich, daß Volksunruhen erwartet werden. Von den Kanzeln herab sind vielfach scharfe Worte gegen den Kohlenring gefallen.

China. In Tsingtau (Kiautschau) macht sich nach der Dtsch.-Asiat. Warte eine Teuerung der Nahrungsmittel sehr fühlbar. In der Augusta-Viktoria-Bucht bei Kiautschau hat man ein Seebad errichtet. Ein vielbegehrter Artikel scheinen Ansichtskarten zu sein. Uebrigens hat Tsingtau auch seine offizielle Lotterie, die Kiautschau-Lotterie.

Aus Sachsen.

— Heute beginnt in Zittau die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie.

— Der 28jährige Cigarrenarbeiter Neumann in Strahwalde bei Herrnhut, welcher Beweise für die Untreue seiner Frau zu haben glaubte, versuchte am Sonntag abend gegen 9 Uhr seine Frau durch zwei Revolverschüsse zu töten und erschoß sich dann selbst. Die beiden Schüsse, die der Thäter auf seine 26 Jahre alte Frau abgab, drangen derselben in die Brust. Das Korsett scheint aber die Kraft der Geschosse gemildert zu haben, denn die Frau konnte noch Hilfe herbeiholen und sich dann in Begleitung anderer Personen zum Arzt begeben. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

— Von einem tödlich verlaufenen Unglücksfalle wurde am Sonntage ein Bürger in Dresden, Herr Weinhändler Schönert, der in der Ruhlander Gegend ein Jagdrevier erpachtet hat, betroffen. Der Genannte bestieg auf Station Schwarzbach den Zug und zwar das Dienstcoupé, da er seinen Hund mit in das Coupé nehmen wollte. Er hatte seine Doppeljagdflinte, die sich in der Lederumhüllung

befand, umhängen. Kaum hatte Schönert das Coupé betreten, als ein Schuß krachte und er blutüberströmt zusammensank. Das Geschoß war durch die Kinnlade eingedrungen und hatte diese zerschmettert, sodann an der oberen Gesichtshälfte wieder herausgegangen und hatte hart am Kopfe des mitfahrenden Schaffners vorbei eingeschlagen. In Ruhland wurde der Schwerverletzte in das Stationsgebäude gebracht, wo auch bald ein Arzt aus Ruhland eintraf. Doch gab es für ihn nichts mehr zu thun; er konnte nur noch den eingetretenen Tod konstatieren. Auf welche Weise sich das Gewehr entladen hat, kann auch der mit zugegen gewesene Schaffner nicht angeben.

— Während der letzten Tage hielten sich in Tharandt höhere Forstbeamte aus Finland und Baiern auf, um die Einrichtungen der Forstakademie und deren Lehrforstreviers kennen zu lernen.

— Im Dienste tödlich verunglückt ist auf Bahnhof Döbeln der in Großbauchlitz wohnhafte Wagenrevisor Peltz. Er geriet zwischen die Puffer zweier abgestoßener Wagen und verschied auf der Stelle.

— Fälschungen von Zehnpfennig-Briefmarken in recht erheblichem Umfang ist die Reichspostverwaltung in Sachsen auf die Spur gekommen. Die vier Schuldigen, darunter ein Buchdruckereibesitzer Schultz in Chemnitz, sind nach dem Berl. Tagebl. verhaftet und die Druckplatten mit Beschlag belegt worden. Die Fälscher haben seit Jahren falsche Briefmarken hergestellt und in Sachsen und Mitteldeutschland in den Handel gebracht. Eine Verfügung des Reichspostamts hat bereits sämtliche Oberpostdirektionen angewiesen, zu veranlassen, der Prüfung der zur Frankierung verwendeten Marken besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Zu den Fälschungen wird der Nat.-Ztg. noch berichtet: Die Nachbildungen der Zehnpfennigmarken waren mit Hilfe der Photographie auf Holz übertragen und dann geschnitten. Der Holzschnitt wurde durch den Xylographen Meerstein aus Chemnitz ausgeführt, der Druck durch den Buchdrucker Anton Schultz, ebenfalls aus Chemnitz. Angefertigt wurden insgesamt, soweit dies bisher ermittelt wurde, 1000 bis 1500 Bogen falscher Briefmarken mit je 15 bis 20 Stück. In Chemnitz sind allein 13 550 St. beschlagnahmt worden. Die Marken wurden insbesondere in Roßwein und Hainichen abgesetzt. Auch in Mittweida versuchte Schultz Falschstücke unterzubringen. Sch. gab die Marken meist in Zigarrenläden in Zahlung. Er machte sich dadurch verdächtig, daß er einem Zigarrenhändler zwei Marken mehr anbot, als er zu entrichten hatte. Der Händler veranlaßte die Polizei, ihm nachzugehen, sodaß er noch auf dem Bahnhof festgenommen werden konnte. Als Mitschuldige sind in Chemnitz ferner der Clichéfabrikant Keilbach und der Setzer Beck festgenommen worden. B. ist geständig. Nach den Angaben der Verhafteten wurden höchstens 20 000 Stück untergebracht. Meerstein und Beck behaupten, einen großen Teil der Marken wegen schlechten Ausfalls des Drucks verbrannt zu haben. (Siehe auch „Postalisches.“)

— Die Großeinkaufsgesellschaft der deutschen Konsumvereine, die seit 1894 besteht, hat in Chemnitz ein Warenlager errichtet, welches am 1. Oktober eröffnet wird. In der Nähe des Produktenbahnhofes ist ein großes Lagergebäude errichtet worden.

— In einem Steinbruch bei Hilbersdorf nahe Chemnitz hat sich am Montag in den späten Nachmittagsstunden ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Infolge Fehltritts stürzte der 19 Jahre alte Handarbeiter Aurich ungefähr 25 Meter tief in den Steinbruch hinab und blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen. Er hatte u. a. einen Halswirbelbruch erlitten, der den sofortigen Tod herbeiführte.

— Die neuerrichtete Haltestelle Limbach bei Herlasgrün wird heute Mittwoch dem Personen- und Gepäckverkehr übergeben. Aus diesem Anlaß wird der Ort Limbach Flaggenschmuck anlegen. Ferner ist eine Festfahrt der Bahnbeamten, des Gemeinderats 2c. nach Herlasgrün geplant, wo man einen Festschoppen einzunehmen gedenkt. Nach Rückkehr von dort findet abends 8 Uhr im Hotel zum Löwen ein gemeinschaftliches Festmahl statt.

— Am Sonntag erfolgte in Plauen die Einweihung der katholischen Kirche. An den Feierlichkeiten nahmen Vertreter der Behörden, verschiedene Vereine und zahlreiche Glaubensgenossen teil.

Vermischtes.

Zur Frage der Frauenarbeit in Deutschland diene folgende Zahlenausstellung. Es arbeiten im Bergwerksgewerbe 16 702, im Nahrungsmittelgewerbe 89 385, im chemischen Gewerbe 140 569, im Drucksache 34 712, im Baugewerbe 35 391, im Metallgewerbe 58 192, im Spinn-, Web-, Bekleidungs- und Wäschegewerbe 1 054 613 Frauen; Zahlen, die meist die gleichen französischen und belgischen übertreffen.

Volksbäder. In Erfurt haben die Stadtverordneten 40 000 Mk. für eine Frauenbadeanstalt bewilligt. — In Coblenz, wo nur ein kleines städt. Brausebad bestand, ist ein großes Bad, Residenzbad genannt, errichtet worden. — In Pfortzheim wird ein öffentliches Bad für 600 000 Mk. errichtet.

Die Ausschmückung der Schulzimmer. Herzog Georg von Meiningen hat der neuerbauten Volksschule in Lauscha 13 stattliche Hirschgeweihe und 13 wertvolle Bilder mit Rahmen überwiesen. Bei dieser Gelegenheit hat der Herzog auch seine Ansicht über die Ausschmückung von Schulzimmern ausgesprochen und bemerkt: „Es muß bei der Ausschmückung sehr vorsichtig verfahren werden; nicht jedes Bild eignet sich für einen Klassenschmuck. Soll Schönheitssinn geweckt werden, empfiehlt es sich, Bilder zu wählen, die schöne Linien haben und für Kinder verständlich sind. Auch können Porträts mit interessanten Physiognomien passend sein. Karikaturen sind geradezu schädlich für Kinder. Es ist selbstverständlich, daß für die verschiedenen Altersstufen die Bilder dem Auffassungsvermögen der Kinder angepaßt werden müssen. Die Bilder sind so niedrig aufzuhängen, daß die Kinder der Klasse sie deutlich vor sich haben und gut sehen können. Ein Aufhängen, wie es als Zimmerschmuck gebräuchlich ist, würde den Zweck verfehlen. Es kommt weniger auf den Schmuck der Wand an, als darauf, daß die Bilder sich den Kindern gut und deutlich einprägen, ohne daß diese besonders darauf aufmerksam gemacht werden. Die Overbeckschen Darstellungen aus den Evangelien sind besonders in Augenhöhe der Kinder zu hängen, da sie sehr fein sind. Die Dürerschen Köpfe, die sehr deutlich sind, können ein ganzes Stück höher gehängt werden.“ Die „Thür. Lehrerzeitung“ wünscht, daß dieser Ansicht recht vielseitig nachgegangen werde, damit die öden, kahlen, grauen und kalten Schulwände im Interesse der ästhetischen Erziehung bald verschwinden!

Eine erhebliche Preissteigerung der Gänse, besonders der Fett- und Mastgänse aus dem Oderbruch, stellt das Zentralorgan der deutschen Vieh- und Schlachthofverwaltungen, der „Deutsche Schlachtviehverkehr“, in Aussicht. Obwohl das Futter für Gänse nicht teurer, Hafer und Mästung sogar wesentlich billiger ist, als im Vorjahre, macht sich trotzdem auch bei den Gänsen die Tendenz geltend, den erhöhten Fleischpreisen zu folgen!

Blaufuchsfelle werden in der diesjährigen Wintersaison das gesuchteste Pelzwerk unserer Damenwelt bilden. Besonders beliebt sind Fuchsfelle mit langen Haaren und jenem schwachen bläulichen Glanze, der sie so begehrenswert macht. Das Fell des Blaufuchses, der in den Polarländern während des Winters gefangen wird, war in den letzten Jahren bedeutenden Schwankungen unterworfen. Im Jahre 1898 bewegten sich die Preise zwischen 100 und 200 Mk. für das Stück; trotzdem war die Nachfrage sehr groß. Dann kamen andere Felle in Mode und die Preise für Blaufuchspelzwerk sanken sehr schnell. Nun aber ist Blaufuchs plötzlich wieder in Mode gekommen und die Händler vermögen kaum den Bedarf zu decken.

Die Hose für den Herrn Pfarrer. Aus Thüringen wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: Ein nettes Geschichtchen passierte dieser Tage einem Schneider. Ein Pfarrer aus der Nähe von Ohrdruf hatte sich bei einem in dieser Stadt ansässigen Bekleidungskünstler eine neue Hose bestellt. Als sie fertig war, verpackte sie der Meister, band das Paket an sein Rad und fuhr ab. Unterwegs bemerkte er zu seinem Schrecken, daß er das Paket verloren hatte. Der Schneider fuhr zurück, und siehe da: es kam ihm ein Handwerksbursche entgegen, der ihm schon von weitem das Paket entgegenhielt. Erfreut über diesen willkommenen Zufall händigte der Meister dem ehrlichen Manne 50 Pfg. Finderlohn ein und eilte mit der Hose an das Ziel ihrer Bestimmung. Dort jedoch machte er beim Oeffnen des Pakets eine furchtbare Entdeckung. Eine ganz alte, total abgetragene Hose blickte ihm wehmutsvoll entgegen. Der Handwerksbursche hatte, wie man errät, in aller Eile seine Toilette gewechselt, den Tausch mit der neuen Hose vorgenommen und war spurlos verduftet.

Kleine Chronik.

— Die Schlesische Kunst- und Gewerbeausstellung in Liegnitz wurde Dienstag eröffnet.

— Sieben Grad Kälte meldet die Zugspitze in Oberbaiern.

— Vom Kulmstein bei Reichenberg in Böhmen stürzten vier Touristen ab; drei von ihnen sind tot, der vierte ist schwer verletzt.

— 40 Menschen schwebten bei einem Brande in Pest in höchster Gefahr. Das Feuer war auf einem Holzplatz ausgebrochen und ergriff auch ein benachbartes Wohnhaus. Die Bewohner konnten nur mit größter Mühe gerettet werden.

— Das Unwetter in Italien dauert fort. Es erstreckt sich jetzt über die Provinz Neapel und die Abruzzen.

— Zu dem Unwetter in Sizilien wird weiter mitgeteilt, daß 600 Tote zu beklagen seien. Man befürchte den Ausbruch einer Seuche. Die Kathedrale von Palo sei zerstört, beim Einsturz seien viele Personen getötet worden. Auf dem Meere seien verschiedene Fahrzeuge gesunken.

Dr. Mumfeys Patient.

Roman von Dr. Halifax und T. L. Meade.

Autorisierte Bearbeitung von E. Weßner.

(Nachdruck verboten.)

69]

„Ach“, versetzte Vincent, die Arme über der Brust kreuzend, „da bin ich aber wirklich neugierig, was Sie über Hetty zu sagen haben könnten.“

„Ich weiß etwas —“

„Und was ist das?“

„Ich will es Ihnen sagen, Herr Vincent. Wie ich Ihnen gestern schon mitteilte, bin ich die Mutter des Mannes, den man fälschlicherweise eines Mordes beschuldigte.“

„Fälschlicherweise“, wiederholte der Pächter, indem ein ungläubiges Lächeln um seinen Mund spielte.

„Jawohl, fälschlich! Bitte, unterbrechen Sie mich nicht. Ihre Frau war Augenzeugin jenes Mordes.“

„Ich weiß, ich weiß. Es ist leider so — und das hat ihr ganzes Leben vergiftet.“

„Also Ihre Frau war Augenzeugin jenes Mordes“, fuhr Frau Everett fort. „Sie war damals sehr jung. Es war allgemein bekannt, daß der Ermordete die Absicht hegte, sie zu heiraten. Man vermutete auch — dies war aber ein Irrtum — daß auch mein Sohn um die Liebe des Mädchens werbe. Das war aber nicht der Fall. Es ist aber wahrscheinlich, daß sie noch einen anderen Verehrer hatte. Sie war ein ungewöhnlich schönes Mädchen, so ungewöhnlich schön, daß sie selbst Männer, die hoch über ihr standen, anzuziehen vermochte.“

Vincents Gesicht färbte sich dunkelrot.

„Ich habe meine triftigen Gründe“, sprach Frau Everett unbeirrt weiter, „anzunehmen, daß Ihre Frau noch einen anderen Verehrer hatte. Und es ist meiner Ansicht nach zweifellos, daß der Mann, welcher Herbert Franzius tötete, in einem Anfall von wahnsinniger Eifersucht handelte.“

„Möglich“, erwiderte Vincent, „das kann schon sein. Ich liebte Hetty damals schon und wollte sie heiraten. Ich bin aus ihrem Stande, und es ist für ein Mädchen immer am besten, wenn es nicht über seinen Stand hinaus heiratet. Hetty erzählte mir, daß der Ermordete ihr einen Heiratsantrag gemacht, daß sie ihn aber nie geliebt habe. Jawohl, das hat sie mir erzählt.“

„Vielleicht hat sie den „Mörder“ geliebt.“

„Ihren Sohn, Madame?“ rief Vincent schnell. „Na, wenn dem so sein sollte, so mag er nur ruhig bleiben, wo er jetzt ist.“

„Ich rede nicht von meinem Sohn, sondern von dem wirklichen Mörder“, versetzte Frau Everett langsam und mit Betonung jedes Wortes. Die Bemerkung Vincents war ihr wie ein Messerstich durch die Brust gegangen.

Der Pächter starrte sie verständnislos an. Er glaubte nicht anders, als daß sie plötzlich den Verstand verloren habe.

„Ich war zugegen, wie das Gericht Ihren Sohn verurteilte“, sagte er endlich. „Die Sache war doch ganz klar. Er tötete den Mann — das Urteil lautete auf Totschlag. Stimmt das? Doch nun lassen Sie mich gehen, Madame, ich muß an die Arbeit!“

„Noch einen Augenblick, dann lasse ich Sie in Ruhe! Vor etwa einem Jahre traf ich Ihre Frau auf der Ebene von Salisbury.“

„Hetty geht gern dorthin.“

„Ich sagte ihr damals dasselbe, was ich Ihnen heute erzählte. Von Angst ergriffen, sank sie vor mir in die Kniee, umklammerte mein Kleid und fragte mich zitternd und bebend, woher ich es wüßte. Als sie sich gesammelt hatte, gab sie sich Mühe, ihre Worte anders zu deuten und verließ mich. Seit jener Zeit vermeidet sie auf das Aengstlichste, mir zu begegnen. Mein Anblick gestern abend war es, der sie einer Ohnmacht nahe brachte. Ich wiederhole hier mit aller Entschiedenheit, daß ein furchtbares Geheimnis auf ihrem Gewissen lastet und bin überzeugt, daß, wenn jenes Geheimnis offenbar würde, es meinen armen Sohn von der unverdienten Schmach retten könnte. Und ich möchte die Wahrheit herausbekommen! Wenn Sie mir dazu behilflich sein wollten — Herr Vincent — so sollen Sie zehntausend Mark von mir bekommen.“

„Es geht nicht, es geht nicht, Madame“, erwiderte der Pächter, ohne zu zaudern. „Hetty ist hochgradig nervös, manchmal sogar hysterisch, aber sie weiß nicht mehr über den Mord, als wir anderen. Und um schnöden Geldes willen meines Weibes Herz heimlich zu ergründen — nein, das kommt mir erst recht nicht in den Sinn. Adieu, ich muß nun endlich aufs Feld.“

Und mit einem kühnen Ansatz schwang sich der kräftige Mann über das Stacket und ging querfeldein.

Frau Everett blickte ihm nach, bis er ihren Augen entschwunden war. Dann wandte sie sich langsam um und begab sich ins Schloß zurück, wo sie kurz vor dem Frühstück eintraf.

Annie, jetzt Frau Hennessy, befand sich im Garten und pflückte Blumen. Die junge Frau blickte überrascht auf, als sie die Kommende gewahrte und rief erstaunt:

„Sie schon auf, Frau Everett? Ich dachte, ich sei die einzige Frühaufsteherin! Wo kommen Sie denn her?“

„Ich habe einen Spaziergang gemacht“, versetzte die Witwe. „Der Morgen ist so herrlich, und ich wachte ziemlich früh auf.“

Bei diesen Worten nickte sie der jungen Frau zu und ging hinein.

— In dem Dorfe Woschnia bei Lodz in Russisch-Polen brannten von 129 Häusern 120 nieder. Zwei Kinder fanden den Flammentod. Der Brand war durch Spielen mit Streichhölzern entstanden.

— Der Hamburger Dampfer „Pennsylvania“ rettete die schiffbrüchige Mannschaft der norwegischen Bark „Bothnia“. Das Rettungswerk wird ein seemännisches Meisterwerk genannt.

— Bei einem Wirbelsturm in der Nähe von Yokohama (Japan) sollen 500 Menschen umgekommen sein.

Aus dem Gerichtssaal.

— Der Landesverrats-Prozeß gegen den Handlungsreisenden Udo Becker findet am 5. November vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts zu Leipzig statt.

Beuthen, 1. Oktober. (H. T.-B.) Das Landgericht Beuthen verurteilte den Redakteur Morawski wegen Aufreizung zum Klassenhaß zur höchsten zulässigen Strafe von 2 Jahren Gefängnis, Frau Caspari-Golde zu 1 Jahr Gefängnis. Die beim Reichsgericht eingelegte Beschwerde wurde gestern verworfen.

Postalisches.

— Seit einiger Zeit sind von Chemnitz aus Nachbildungen von Marken zu 10 Pf. in den Verkehr gebracht worden. Die ziemlich geschickt gefertigten Falschstücke zeigen nachstehende Merkmale. 1. Die Farbe ist dunkler (etwas schmutzig rot) mit einem ganz geringen Stich ins Violette. 2. Die Schattenlinien am Hals der Germania sind nicht nach unten geschweift, sondern genau wagerecht. 3. Der linke untere Teil des Halses der Germania oberhalb des Brustharnischs — vom Beschauer aus — ist bei den echten Marken nahezu weiß, bei den gefälschten hat er dieselbe Schattierung, wie das ganze Brustbild. 4. Der äußerste Rand des vom Nacken auf die Schulter herabwallenden Haares ist nicht, wie bei den echten Marken, eine scharf abgegrenzte Wellenlinie, sondern läuft mehr in eine gerade Linie aus. 5. Die beiden Zahlen „10“ sind größer und verschwommener. 6. Das ganze Bild erscheint weniger scharf infolge der dunkleren Schattierung, als bei den echten Marken. Die Strichelung ist unter dem Kinn der Germania nicht genau parallel, sondern verschoben. Die Haarlocken im Germaniabild sind verschwommen mit zahlreicheren, aber kleineren weißen Linien, als bei den echten Marken. 7. Die Unterschrift „Deutsches Reich“ zeigt etwas größere, wenig sorgfältig ausgeführte Buchstaben; insbesondere ist der erste Strich des D und E nicht genau senkrecht, sondern etwas nach rechts gebogen. 8. Die mit der Perforiermaschine hergestellten Löcher weisen in der Höhe einen halben Zahn weniger auf. Die bei der Anfertigung und beim Vertrieb der Nachbildungen beteiligten Personen sind festgenommen und die Druckplatten mit Beschlag belegt worden. Es besteht indes die Möglichkeit, daß die Anfertigung der Falschstücke auf weitere Zeit zurückreicht und daß es den Fälschern und ihren Helfershelfern gelungen ist, größere Vorräte der Nachbildungen als Zahlungsmittel unterzubringen. Eine Prüfung des beim Publikum etwa vorhandenen Bestandes an Freimarken zu 10 Pf. und eine Warnung vor der Uebernahme größerer Freimarkenvorräte ist daher am Platze. Etwaige auffällige Wahrnehmungen werden zweckmäßig dem nächsten Postamt unverzögert zu melden sein.

Gesundheitspflege.

Greisenalter und Alkohol. Es ist eine bekannte Thatsache, daß Personen vorgeschrittenen Lebensalters leichter für die Einwirkung kühler Temperatur inklinieren, als jüngere Leute. Wein, Bier, überhaupt Alkohol ist gegen derartiges Frostgefühl just auch nicht das richtige Mittel. Alkohol erregt die Nerven nur, um sie in so größere Schlaffheit zurückfinken zu lassen. Schwäche, Hinfälligkeit und mangelnde Körperwärme werden am besten durch Sanatogen bekämpft. Sanatogen wirkt wunderbar stärkend und belebend. Hunderte von Professoren und Aerzten verordnen es. In gleicher Weise ist Sanatogen für schwächliche Kinder und Frauen, sowie für Rekonvaleszenten zu empfehlen. Alkohol schwächt und zerrüttet das Nervensystem. Sanatogen stärkt es und durchdringt den ganzen Organismus mit gesunder Wärme und neuer Lebenskraft. — (Man beachte daher die der heutigen Nummer beigefügte Beilage. D. Red.)

Gemeinnütziges.

— Vielen mag es noch unbekannt sein, daß das Auflegen eines Stück Obst ein vortreffliches Mittel gegen Bienen-, Wespen- und Mückenstiche ist. Die scharfe Obstsäure verhindert das Brennen und das Anschwellen des gestochenen Gliedes und neutralisiert die giftige Wirkung des Stiches. — Man benutzt dazu am besten eine geteilte Stachelbeere, später im Frühjahr eine geteilte Erdbeere, im Sommer aber eine geteilte Pfirsich und noch später eine Apfelscheibe. Durch dieses Verfahren wird die Stichwunde entgiftet.

Herbstschnitt der Rosen. Werden Rosen im Herbst geschnitten, so lassen sie sich aus leichtbegreiflichen Gründen bequem gegen Frost schützen. Man achte aber darauf, den Schnitt so lang vorzunehmen, daß im nächsten Frühjahr an den einzelnen Trieben noch 2—3 Augen abgenommen werden können.

Klee als Futter für die Hühner. Als ausgezeichnetes Futtermittel für Hühner gilt nach der Allgemeinen Deutschen Geflügelztg. seit noch nicht langer Zeit grüner Klee und das Kleeheu. Klee enthält diejenigen Stoffe, die ein Leghuhn zur Eiererzeugung am meisten bedarf, Stickstoff und Kalk. 1 Meterzentner Kleeheu enthält Kalk für Schalen von 400 Eiern. Der Klee enthält 10 Prozent reines Eiweiß, während im Mais nur 9,38, in der Gerste 9,20, im Hafer 9,80, im Weizen 10,50 Prozent desselben vorhanden ist. Er enthält siebenmal so viel Phosphat, zehnmal so viel Schwefel und Magnesia wie Mais. Im Winter ersetzt Kleeheu vollständig das Grünfutter. Zu Futterzwecken wird es kurz geschnitten und zerrieben, eine Stunde vor der Fütterung in heißem Wasser gebrüht und alsdann allein oder besser mit gekochten Kartoffeln vermengt als Weichfutter gegeben.

Rechtspflege.

Durch das Belegen von Tischen und Stühlen, das in öffentlichen Lokalen häufig vorkommt, entstehen nicht selten Streitigkeiten. Es ist deshalb gewiß nicht unangebracht, die rechtliche Seite dieses Brauches zu betrachten. Dabei ergiebt sich zunächst, so schreibt man der Rh.-Westf. Ztg., daß das Belegen oder Umlegen von Stühlen in Konzertsälen, öffentlichen Bierlokalen usw. keine rechtliche Verbindlichkeiten für Dritte hat. Jeder Gast hat das Recht, einen ihm zusagenden Platz zu benutzen, gleichviel, ob der Stuhl umliegt oder ihm als „besetzt“ bezeichnet wird. Nur in zwei Fällen ist ein Reservatrecht vom Gaste anzuerkennen: wenn erstens nummerierte Plätze vorhanden und diese höher bezahlt sind als andere, zweitens, wenn von dem Wirte selbst Plätze oder ganze Tische durch aufgestellte Schilder als „reserviert“ bezeichnet sind.

Elsterberg, den 1. Oktober 1902.

— Der neue Lokal-Fahrplan für das Winterhalbjahr liegt der heutigen Nummer bei. Wir weisen darauf besonders hin und empfehlen, den beliebt gewordenen Plan an geeigneter Stelle aufzuhängen, damit er sofort zur Hand ist. Ueber die eingetretenen Aenderungen auf der Linie Gera-Weischlitz erwähnen wir nochmals das Nachstehende: Die Züge vormittags 10 Uhr 9 Min. von Weischlitz nach Gera (ab Elsterberg 10 Uhr 50 Min.) und abends 6 Uhr 29 Min. von Wünschendorf nach Weischlitz (ab Elsterberg 7 Uhr 15 Min.) fallen weg, dagegen werden erstmalig wieder im Winterfahrplan die Abendzüge 7 Uhr 35 Min. von Elsterberg nach Barthmühle und 8 Uhr von dort zurück anschließend an den Greiz-Elsterberger Zug auch an Sonn- und Festtagen geführt. Außerdem werden im Winterfahrplan sämtliche Sonntags-Vorzüge nicht geführt. — Auf der Linie Greiz-Neumark ist der jetzt vormittags 9 Uhr 15 Min. von Greiz abgehende Personenzug so beschleunigt worden, daß er in Neumark Anschluß an den 9 Uhr 55 Min. nach Reichenbach-Plauen-Hof abgehenden Personenzug erhält.

— Am 15. Oktober d. J. wird der hiesige Allgemeine Turnverein aus Anlaß des 50jährigen Todestages des Begründers des deutschen Turnwesens, Friedrich Ludwig Jahn, eine größere Erinnerungsfeier in der Turnhalle veranstalten.

— In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des Konsum-Vereins zu Brockau, der gegen 130 Mitglieder zählt, wurde beschlossen, zur Erbauung eines eigenen Geschäftshauses mit genügenden Verkaufs- und Lagerräumen ein Grundstück in der Mitte des Dorfes zu erwerben, da die bisher gemieteten Räumlichkeiten nicht mehr ausreichend sind.

— Michaeli 1877 fand Herr Lehrer Melchior in Coffengrün Anstellung im Schuldienste des Fürstentums. Herr Melchior kann also nunmehr auf eine 25jährige gesegnete Thätigkeit im Dienste der Schule zurückblicken.

— Eine vollständige Mondfinsternis, die zum Teil auch in hiesiger Gegend sichtbar ist, steht am Freitag, den 17. Oktober, bevor. Die Erscheinung ist allerdings vorzugsweise für Frühaufsteher berechnet; denn ihr Beginn ist schon um 5 Uhr 17 Min. Man kommt aber noch früh genug, wenn man sich nach 6 Uhr einfindet, denn erst um 6 Uhr 19 Min. nimmt die sogen. Totalität, die vollständige Verfinsterung des Mondes durch den Erdschatten, ihren Anfang. Die Totalität währt im ganzen 89 Minuten, bis 7 Uhr 48 Min. In unserer Gegend kann die totale Verfinsterung indes nur etwa 20 Minuten beobachtet werden, da der Mond hier bereits 6 Uhr 31 Min. untergeht. Im übrigen ist das Ende der Mondfinsternis überhaupt erst 8 Uhr 50 Min.

Neueste Nachrichten.

München, 1. Okt. (H. T.-B.) Frhr. von Crailsheim erklärte in Gegenwart des Prinzen Ludwig in der landwirtschaftlichen Zentralversammlung, die Grenzen dürften nicht geöffnet werden und die seuchenpolizeilichen Maßnahmen müßten bestehen bleiben, weil die österreichischen Landwirte billigere Arbeitskräfte und Futtermittel hätten und daher billiger produzieren könnten.

Mannheim, 1. Okt. (H. T.-B.) Gestern wurden bei den Gemeindewahlen in der 3. Wählerklasse sämtliche 20 sozialdemokratische Kandidaten mit 4950 gegen 2050 Stimmen gewählt.

Paris, 1. Oktober. (H. T.-B.) Heute vormittag findet im Elysée ein Ministerrat statt, in welchem auch der Zusammentritt der Kammer festgesetzt werden soll.

Paris, 1. Oktober. (H. T.-B.) „Petit Parisien“ berichtet, der Minister des Aeußern sei benachrichtigt worden, daß der französische Konsularagent in Venezuela, welcher verhaftet worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt sei.

Paris, 1. Oktober. (H. T.-B.) Die Beisetzung Zolas ist definitiv auf Freitag, den 3. Oktober, mittags 12 Uhr festgesetzt und erfolgt auf dem Friedhof von Montmartre.

Paris, 1. Oktober. (H. T.-B.) In Brest hielten gestern die Arbeiter des Kriegshafens eine Versammlung ab. Ueber 4000 Personen hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende und der Sekretär des Syndikats der Hafenarbeiter berichteten über ihre Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Marineminister, und ersuchten die Anwesenden, die Arbeit fortzusetzen, angesichts der Versprechungen seitens der Minister den Arbeitern Genugthuung zu verschaffen. Der Vorschlag wurde mit großer Majorität angenommen.

Madrid, 1. Oktober. (H. T.-B.) Nach einer Meldung aus San Sebastian hat sich der König geweigert, ein ihm vom Kriegsminister unterbreitetes Dekret zu unterzeichnen. Diese Thatsache wird lebhaft erörtert. Die „Correspondenzia militare“ sagt, der König dürfe der Verfassung zufolge seine Unterschrift nicht verweigern, wenn ein Dekret vom Minister unterzeichnet und vom Ministerrat bewilligt worden sei. Das Blatt fügt hinzu, General Weyler dürfte gegen dieses Verhalten protestieren, ein solcher Absolutismus müsse bekämpft werden.

Modica, 1. Oktbr. (H. T.-B.) Der Minister des Innern hat die Stadt besucht. Die tiefer gelegenen Stadtteile sind durch die Ueberschwemmungen zerstört. Man hofft, daß die Zahl der Umgekommenen nicht mehr als 200 beträgt. Die Bevölkerung erhielt namhafte Geldsendungen vom König, der Regierung und den Bewohnern von ganz Italien.

Lemberg, 1. Oktbr. (H. T.-B.) Wie hiesige Blätter aus Warschau melden, ist der Warschauer Generalgouverneur Czertkow in Ungnade gefallen und soll mit längerem Urlaub auf seine Güter im Gouvernement Kiew abgereist sein. Sein Rücktritt stehe bevor und hänge mit dem Posener Kaiserbesuch zusammen.

Zu den Besuchen der Burengenerale.

Berlin, 1. Okt. (H. T.-B.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus dem Haag: Die Burengenerale beendigen ihre Hollandreise am Sonnabend, werden am Montag Brüssel besuchen und dann Paris und Frankreich. Sie erklären den Bericht der „Köln. Ztg.“ von einem Audienzgesuch beim Kaiser für eine thörichte Lüge.

London, 1. Oktober. (H. T.-B.) Die „St. James Gaz.“ meint, es sei unglaublich, daß der deutsche Kaiser die Burengenerale empfangen wolle. Wenn der Kaiser dieselben sehen wolle, möge er sie sich vom König Eduard in England vorstellen lassen.

Berlin, 1. Oktober. (H. T.-B.) Der Besuch der Burengenerale in Berlin ist aufgeschoben.

Reparatur-Werkstatt für Uhren, Schmucksachen und Optik
Gustav Berner, Elsterberg,
Lange Strasse.

8 ung. # Hotel Burgkeller. **8 ung.**

Am 5., 6. und 7. Oktober

großes Oktoberfest

nach Münchener Art.

Ununterbrochen Konzerte, Variété und Sehenswürdigkeiten aller Art.

Sonntag und **Montag** nach dem Theater **großer Fest-Ball.**

Schneidige Bedienung im National-Kostüm. *Dekoration einzig und ganz neu.*

Feenhafte Beleuchtung.

Entree für **sämtliche Zimmer** sowie **kleinen Saal 25 Pf.**, für **Variété: Sperrsitz** (nummerierter Platz) **75 Pf.** **Vorverkauf** bei Herrn **Theodor Krumm 60 Pf.**, **Parkett 50 Pf.** (Vorverkauf 40 Pf.), **Gallerie 30 Pf.**.

Um gütige Unterstützung bittend ladet freundlichst ein **Hugo Aehnlich.**

Haus-Versteigerung.

Das Haus der verstorbenen **Frau verw. Hartmann, Neue Straße 227,** soll

Montag, den 6. Oktober, vormittags 10 Uhr

meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben. **Die Erben.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1902: 819½ Millionen Mark.
Bankfonds „ „ „ „ 273⅘ „ „
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter: **Max Wilke, Elsterberg,** Bahnhofstraße 34 F.

Musikverein.

Donnerstag, den 2. Oktober a. c., abends 8 Uhr im **„Goldnen Lamm"**

zur Feier seines 25jährigen Bestehens

Jubiläums-Konzert.

Mitwirkende: **Fräulein Helene Mathy-Müller** von der **Bayreuther Opernschule** und **das Stadtorchester aus Plauen** unter Leitung des Herrn Musikdirektor **M. Werner.**

Der Vorstand.

Restauration Reichsadler.

Sonntag, Montag und **Dienstag,** den 5., 6. und 7. Oktober

großer Einzugsschmaus.

Für **hochfeine Biere** und **andere Getränke,** sowie **gute Küche** ist bestens Sorge getragen und ladet alle Freunde und Gönner, sowie werte Vereine hierzu freundlichst ein

Launige Unterhaltung! Louis Meinel.

Sonnabend **saure Flecke** und **Schweinsknochen** mit Meerrettig.

Treffe **Donnerstag nachmittag** mit einem großen Transport

schöner Futterschweinen

hier ein und stelle selbige im **Hotel zum goldenen Lamm** preiswürdig zum Verkauf, was ergebenst anzeigt

Bruno Sonntag.

Der alte Praktikus sagt:

ORI

ist thatsächlich das Beste.

In der That ist „Ori" das sicherste, wirksamste, zuverlässigste, bewährteste

Insekten-Tötungsmittel

speziell für Fliegen, Flöhe, Läuse, Kakerlaken, Schwaben 2c. Aus den zahlreichen Anerkennungsschreiben: „Ori ist famos." — „Ihr Ori **wirkt kolossal.**" — „Habe großartige Erfolge erzielt." — „Half **besser** wie andere Sachen." — „Verwende blos nur noch Ori." Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Fl. 50, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ersatz oder ebenso gut aufreden. Der Oribläser „Rapid" für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg

In Elsterberg bei Apotheker Franz Hennig.

Weinhandlung

von

Bruno Wetzel, Elsterberg

empfiehlt vorzügliche, reingehaltene, bestgepflegte

Rotweine:

	Flasche incl.
Elsasser	M. —,65
Deutsch-Italiener	„ —,75
Kallstadter	„ —,80
Königsbacher	„ —,90
Erlauer	„ 1,—
Ofener	„ 1,10
Medoc St. Emilion	„ 1,10
Villanyer	„ 1,25
Medoc St. Christoly	„ 1,40
„ Château Kirwan	„ 1,50
Pommard, gr. Burgunder	„ 2,—

Süd- und Medizinalweine:

Samos Ausbruch	M. —,90
Ruster Ausbruch	„ 1,50
Tokayer	M. 1,75 u. 2,—
Portwein	„ 1,50 „ 2,—
Sherry	M. 2,—
Madeira	„ 2,—
Malaga, dunkel und golden	„ 1,75
Vino Vermouth di Torino	„ 1,75

Engros noch billiger.

Weissweine:

	Flasche incl.
Mosel . . . Liter excl.	M. —,60
Dürkheimer	„ —,65
Zeltinger	„ —,75
Selzer Berg	„ —,80
Niersteiner	„ —,85
Berncastler Altenwald	„ —,90
Geisenheimer u. Hochh.	„ 1,—
Nierst. Vockebg., Rüdesh.	„ 1,10
Oppenheimer Berg	„ 1,25
Berncastler Bratenhöfchen	„ 1,35
Rüdesheimer Oberfeld	„ 1,50
Niersteiner Rehbach	„ 2,—
Berncastler Doktor	„ 2,—
Haut-Sauternes	„ 2,—
Rauenthaler Nonnenberg	„ 2,50

Cognac	M. 1,60—3,00
Rum	„ 1,50—4,00
Arac	„ 2,00—3,00
Rotwein-Punschessenz	M. 1,25—1,50
Muskat Lünel	M. —,70

Von 20 Liter an Hektoliterpreise.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen

jungen Mann

für **Schußausgabe** und **Schauen von Rohware** gegen hohen Lohn.

Ernst, Schulthes & Co.

Eine Wohnung,

bestehend aus Stube, Küche, Stuben- und Bodenkammer und sonstigem Zubehör, zu vermieten

Schulstraße 53.

Eine Stube

mit Kammer und Zubehör in **Neu-Sachswitz** ist sofort zu vermieten. Zu erfahren bei **Hermann Kramer,** Maurermeister.

Eine Stube

mit Kammer hat zu vermieten

Robert Zschoch.

Wäschemangeln

jeder Größe und neuester Konstruktion.

Neu! Durchdrehmangel,
D. R. G. M. 156366,

welche immer nach einer Seite fortgedreht werden kann und selbstthätig geräuschlos umkehrt, liefert unter langjähriger Garantie die Spezialfabrik

F. Paul Thiele,
Chemnitz, Lutherstr. 66.

Auf 12 Ausstellungen 14mal mit höchsten Auszeichnungen prämiert.

Rechtsanwalt Dr. Pezoldt

ist nächsten Freitag, den 3. Oktober, **nicht** in Elsterberg zu sprechen.

Herzogt. S.-Altenburg.
Städtische

BAUGEWERKSCHULE

Roda S.-A.

Innungs-Verbandsrechte.

Direktor: M. Körner.

Kaufm. Verein „Hansa."

Die **Monats-Versammlung** findet

Mittwoch, den 8. Okt.

statt. **Der Vorstand.**

Bester

Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Gellack,

über Nacht trocknend, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer, allen Spirituos- und Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. Einfach in der Verwendung, daher viel begehrt für den Haushalt! In 1 Kilo u. 3½ K.-Dosen. Nur echt m. d. Schutzmarke.

Carl Tiedemann,
(Schutzmarke) Lackfabrik, Dresden, begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis. Musteranstriche u. Prospecte gratis, in

Elsterberg bei **Paul Falk,** Drogist.

Billig! Billig!

Zwiebeln

5 Pfd. 25 Pf., 10 Pfd. 45 Pf.
empfiehlt **C. Weigel.**

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.